

27. Im Fotoatelier



Mit diesen beiden Porträts wollen wir Ihnen zwei besonders alte Fotos vorstellen: Die Aufnahme links stammt aus Wilhelm Auerlichs Atelier in Hermannstadt. Auerlich war von 1880 bis 1884 Leiter von Julie Herters Fotoatelier in Bukarest und hatte im Jahr 1884 die Geschäftsführung in Herters neuem Hermannstädter Atelier übernommen. Im selben Jahr heirateten die beiden Fotografen, und Auerlich führte ab 1887 das Hermannstädter Atelier unter seinem eigenen Namen weiter. Etwa von 1899 bis 1905, so Konrad Klein in seinem Buch „Grüße aus dem Bärenland“, leitete der Fotograf eine Niederlassung in Wien. Gestorben ist Wilhelm Auerlich 1917 in Hermannstadt.

Somit haben wir den zeitlichen Rahmen, in dem das Foto aufgenommen worden sein muss. Auf der Rückseite ist in lateinischen Buchstaben die folgende Widmung zu lesen: „Meiner lieben Dagmar zur Erinnerung an Mausi“. Mehr als den Kosenamen „Mausi“ wissen wir über die Abgebildete nicht. Die Identität von Dagmar kennen wir ebenfalls nicht; es ist jedoch zu vermuten, dass das Foto in ihren Besitz kam und in ihrer Familie weitervererbt wurde. Dagmar war für ein sächsisches Dorf Mädchen der damaligen Zeit ein sehr ungewöhnlicher Vorname, daher ist eine städtische Herkunft von „Mausis“ Freundin wahrscheinlicher als eine ländliche. Es könnte sich aber auch um eine Pfarrerstochter handeln.

Das Bild rechts, aufgenommen von Theodor Glatz in seinem Hermannstädter Atelier, ist noch älter als das linke. Der gebürtige Wiener war von etwa 1854 bis zu seinem Tod 1871 in Siebenbürgen als Fotograf tätig. Handschriftliche Zusätze auf dem Bild gibt es keine; wir wissen lediglich, dass das Foto aus dem Nachlass des Pfarrers und Heimatforschers Hellmut Klima stammt. Die kunstvolle Frisur mit den Schillerlocken

könnte ein Anhaltspunkt dafür sein, dass das Mädchen aus begüterttem Elternhaus stammte.

Wer erkennt die jungen Frauen? Bitte wenden Sie sich an: Jutta Fabritius, Siebenbürgen-Institut, Bildarchiv, Schloss Horneck, 74831 Gundelsheim, Telefon (06269)421080, Montag bis Freitag 10–12 Uhr, E-Mail: bildarchiv@siebenbuergen-institut.de.

Auflösung: „Ladenbelegschaft“ (SbZ vom 15. September 2010)



Zu diesem Foto bekamen wir zwei Rückmeldungen, eine von Walter Gust aus Michelfeld, die andere von Sigrid Bertleff aus Landshut. Beide erkennen auf dem Foto Willi Gust wieder, der Ende der 1920er oder Anfang der 1930er Jahre eine Kaufmannslehre bei der Firma Adolf Hesshaimer in Kronstadt begonnen hatte. Da Willi Gust (4. von links) 1915 geboren wurde, kommt als Beginn der Ausbildung frühestens das

Jahr 1929 in Betracht. Und da der Urheber des Bildes, der Fotograf Heinrich Gust, im Frühjahr 1931 sein Atelier schloss, ist die Entstehungszeit des Bildes dadurch ziemlich genau zu bestimmen.

Die Firma Hesshaimer besaß zeitweise mehrere Geschäfte in der Inneren Stadt, unter anderem den Lebensmittel- und Kolonialwarenladen in der Südwestecke des Marktplatzes. Walter Gust kann sich selber noch dunkel an die abgebildete Inneneinrichtung des Geschäftes erinnern, das er in seiner Kindheit öfters betreten hatte. Seiner Erinnerung nach gab es zur damaligen Zeit auch keinen zweiten Lebensmittelladen in Kronstadt, der ähnlich gut sortiert war und eine so stattliche Belegschaft beschäftigte wie Adolf Hesshaimers Geschäft an der Böttcherzeile - das Rätsel scheint also gelöst zu sein.

Jutta Fabritius